

Praxistipp erschienen im Kinderwürde Newsletter 10.06.2022

Aus der Praxis für die Praxis



Die folgende Methode hat sich gut bewährt in Schulklassen oder anderen Gruppen, auch in solchen, an denen geflüchtete Kinder und Jugendliche beteiligt sind, die sich nicht so gut verständigen können.

Udo Baer

Material: großes Papier, Farben (Gouache, Abtönfarben, Aquarell), Pastellkreiden und/oder Farbstifte

Was in mir steckt (Ganzkörperbild)

Für jede teilnehmende Person muss ein Papier zur Verfügung stehen, das größer als die Person ist. Empfehlenswert sind 2 mal 1 Meter. Dazu können breite Tapetenpapier-Rollen genutzt werden oder mehrere Bögen zusammengeklebt werden.

Jede/r Teilnehmer/in legt sich auf ein Blatt und eine andere Person zeichnet deren Umriss auf das Papier, so dass ein ungefähre individueller Umriss des ganzen Körpers entsteht.

Dann werden Paare gebildet, die sich darüber unterhalten, was in den jeweiligen Menschen steckt. A fragt B aus und B versucht zu antworten, so gut es geht. „Was in mir steckt“ – das ist das, was ich kann, was an meinen Fähigkeiten und Talenten sichtbar ist. Und all das, was verborgen ist, was nach Entfaltung drängt, was werden will ...

Anschließend zeichnet jede/r in sein Ganzkörperbild, was in ihm/ihr steckt. Abstrakt oder realistisch, ganz frei.

Die Bilder werden aufgehängt. Jede und jeder erzählt anhand des Bildes etwas über sich. Rückmeldungen sind möglich, je nach Absicht der Leitung und den Möglichkeiten der Gruppe.

Absicht:

- Begegnung
- Potenziale entdecken